

Veranstaltungsdokumentation:

4. Forum Stadtgärtnern „Klimawandel – Was passiert in den Gärten?“

und

Auftakt der Bildungsreihe »(Stadt)gärtnern im Klimawandel«

im Projekt „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“

am 4. Dezember 2015 von 17 bis 20 Uhr in der Alten Zollgarage im ehemaligen Flughafen Tempelhof

1. Begrüßung durch die Veranstalter

Dr. Thomas Aenis, Moderator und Projektbearbeiter, und Gerda Münnich und Severin Halder vom Allmende-Kontor hießen die Anwesenden im Namen des Projektes „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ und des Forum Stadtgärtnerns willkommen.

2. Vortrag: Klimawandel: Auswirkungen auf Flora und Fauna, Frank-M. Chmielewski, Professor für Agrarklimatologie an der Humboldt-Universität zu Berlin (*siehe Anhang*)

Während auf der UN-Klimakonferenz in Paris das neue Klimaabkommen verhandelt wurde, gab Prof. Dr. Chmielewski einen Überblick zu beobachtbaren und erwarteten Klimaveränderungen weltweit und regional, zu deren Ursachen und zu bisherigen Veränderungen in der Pflanzen und Tierwelt im Berliner Raum. Die Erwärmung der Ozeane, ein Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur, das Auftauen von Permafrostböden usw. zeigen - der Klimawandel hinterlässt bereits deutliche Spuren. Während natürlicherweise in der jüngeren Erdgeschichte (Pleistozän) Temperaturanstiege von 1°C innerhalb in 1000 Jahren auftreten, lässt sich für Berlin/Brandenburg ein signifikanter Anstieg der Lufttemperatur um 1,4°C allein in den Jahren 1951-2012 feststellen. Durch menschliche Einflüsse ist bis zum Ende dieses Jahrhunderts eine globale Temperaturzunahme zwischen 1,8 (RCP 4.5) und 3,7 °C (RCP 8.5) möglich. Ökosysteme, Pflanzen und Tiere müssen sich somit innerhalb einer viel kürzeren Zeitspanne an Klimaveränderungen anpassen.

Die deutlichste Temperaturerhöhung in unserer Region ist im Winter und Frühling zu verzeichnen. Im Hinblick auf Niederschlagsmenge und Verteilung gab es zwar starke Abweichungen vom langjährigen Mittel, z. B. 2002 und 2007 mit niederschlagsreichen Jahren über 800 mm und Jahre wie 1943, 1971 und vor allem 1976 mit sehr niedrigen Niederschlagshöhen unter 400 mm. Wissenschaftlich sind für Berlin aber bislang keine Änderungen in der jahreszeitlichen bzw. jährlichen Niederschlagshöhe nachzuweisen. Wissenschaftlich belegt ist dagegen eine Verschiebung der Vegetationsperiode (der Zeitraum im Jahr, in dem die Tagesmitteltemperatur über 5°C liegt) für Berlin/Brandenburg. War 1931

der Beginn der Vegetationsperiode in Berlin-Dahlem noch der 27. März, ist es heute der 2. März. Das Ganze hat Folgen für die Tier- und Pflanzenwelt, die teilweise bereits dokumentiert sind. Die gesamte „phänologische Uhr“ – eine Veranschaulichung der natürlichen Jahreszeiten auf der Grundlage verschiedener Entwicklungsstadien von Pflanzen – hat sich gedreht; die Stadien, wie Blühbeginn und Reife, treten früher ein. Lebensräume verschieben sich in größere Höhenlagen und polwärts. Gerade die Blattentfaltung hat sich bei vielen Baumarten nach vorne verschoben. Im Vergleich zu 1961 beginnen die heimische Süßkirsche und der Apfelbaum 15 Tage und die Birne 19 Tage früher zu blühen. Aufgrund des Temperaturanstieges legen Kohlmeisen ihre Eier früher. Diese Entwicklung kann dann problematisch werden, wenn die natürlichen Prozesse asynchron verlaufen und z. B. Tierarten ihre Nachkömmlinge ausbrüten bevor die benötigten Nahrungsressourcen bereit stehen.

Abhängig von Treibhausgasemissionen und der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen wird sich die Ausprägung der Klimafaktoren in Berlin und Brandenburg in Zukunft weiter verändern. Möglich ist beispielsweise eine Verlängerung der Vegetationsperiode um 72 (!) Tage bis 2100. In unseren Breiten zeichnen sich dann Temperaturen wie heute in Norditalien oder auch wie in Nordafrika ab. Der Klimawandel birgt sowohl Chancen als auch Risiken für den Obst- und Gartenbau. Denn auch Schädlinge haben mehr Zeit sich zu entwickeln. Der Apfelwickler wird zukünftig voraussichtlich zwei Generationen im Jahr hervorbringen und damit einen höheren Schaden anrichten. Neue Arten werden bei uns heimisch, wie beispielsweise die Kirschessigfliege, die von Natur aus 5-8 Generationen pro Jahr hat.

Schaffen wir es, den Temperaturanstieg auf zwei Grad zu begrenzen, bringt der Klimawandel – zumindest für unsere Region – auch positive Auswirkungen. Steigt die Temperatur aber darüber hinaus und danach sieht es leider bislang aus, stoßen wir mit der gärtnerischen Anpassungsfähigkeit an Grenzen und negative Auswirkungen werden zunehmend spürbar. Die weitaus schwerwiegenderen Klimafolgen in andern Ländern der Erde, werde man bei uns vor allem auch durch die Zunahme der Zahl von Klimaflüchtlingen spüren.

Literaturtipps:

Buth et al. (2015): Vulnerabilität Deutschlands gegenüber dem Klimawandel. In: Climate Change 24/2015, im Auftrag des UBA. Online: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/climate_change_24_2015_vulnerabilitaet_deutschlands_gegenueber_dem_klimawandel_1.pdf

Chmielewski, Frank-M. (2016): Klimawandel und Landwirtschaft. In: Geographische Rundschau. Ausgabe März Heft 3/2016.

3. Nachfragen und Diskussion: Wie erleben Berliner Gärtnerinnen und Gärtner den Klimawandel?

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die anwesenden Gärtner selbst in den letzten Jahren Beobachtungen gemacht haben, die auf klimatische Veränderungen hinweisen könnten. Die Gärtnerinnen konnten die Inhalte des Vortrages zumeist bestätigen. Eine Kleingärtnerin berichtete von einem erhöhten Schädlingsdruck und einer früheren Obsternte, ein anderer hatte eine exotische Schneckenart im eigenen Garten gesichtet. Stippigkeit beim Apfel und ein tendenziell steigender Gießbedarf in den Sommermonaten wurden benannt.

Eine weitere Anmerkung zielte auf die Auswirkungen der Ernährungssysteme, speziell der Massentierhaltung, auf den Klimawandel ab. Hier böten sich Stellschrauben für eine

klimafreundlichere Lebensweise. Eine Gärtnerin hinterfragte, ob das Änderungsverfahren des Landschaftsprogramms in Berlin den Wert der Gärten und des Grüns für die Stadt ausreichend berücksichtige. In diesem Zusammenhang wies Herr Chmielewski auf die bioklimatische Funktion vor allem des innerstädtischen Grüns hin. Auf die Frage, was er sich für die Zukunft wünsche, stellte er heraus, dass Wohlstandsentwicklung und der Energieverbrauch auf Basis fossiler Brennstoffe entkoppelt werden müssen. Diese Entkopplung sei durch technische Innovationen und einen klimafreundlichen Lebensstil bereits möglich.

4. Vortrag: Aktuelle Ergebnisse im Projekt »Urbane Klima-Gärten - Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin«, Eva Foos, Projektbearbeiterin im Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation an der Humboldt-Universität zu Berlin (*siehe Anhang*)

Im Anschluss an die Diskussion stellte Eva Foos von der Humboldt-Universität zu Berlin erste Ergebnisse und künftige Vorhaben des Projektes „Urbane Klima-Gärten“ vor.

Das Projekt „Urbane Klimagärten“ wird im Jahr 2016 weitere Bildungsmaßnahmen zum Thema „Stadtgärtnern im Klimawandel“ anbieten. Die Schwerpunkte werden sein: Übersichten bestehender Bildungs- und Informationsangebote, Arten- und Sortenwahl, Bodenschutz und Bodenverbesserung, torffreie Alternativen, „richtiges“ Bewässern und die Bedeutung von Gärten für Berlin. Dabei arbeitet das Projektteam eng mit Kleingärtnerinnen, Bezirksverbänden und dem Landesverband zusammen. Sämtliche Veranstaltungen und Materialien werden auf der Homepage www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten dokumentiert. Die Projektergebnisse fließen unter anderem in die Weiterbildungsangebote des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde sowie auf die Website stadtacker.net ein. Weiterhin berichtet der Berliner Gartenfreund fortlaufend zu den Veranstaltungen im nächsten Jahr.

5. Nachfragen und Diskussion: Was möchten Sie ergänzen?

Die anschließende Diskussionsrunde konzentrierte sich zunächst auf den Beitrag von KleingärtnerInnen und anderen urbanen Gärtnern für eine CO₂-Reduzierung. Gärtnerinnen können durch torffreie-Substrate Klimagas vermeiden und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Zwei Teilnehmer hoben den Boden und hier speziell Dauerhumus als wichtige CO₂-Senke hervor. Ein Teilnehmer gab zu bedenken, dass im Sinne von Klimaschutz Gärtnern allein nicht ausreicht, sondern klimafreundliches Verhalten im Bereich Mobilität, Energieverbrauch und Konsum notwendig seien.

6. Solidarisierung zwischen Gärtnern

Severin Halder und Kerstin Stelmacher vom Allmende-Kontor übergaben Wilfried Buettner, stellvertretend für die Berliner Kleingärtner, ein Plakat mit einer Unterschriftensammlung von Gemeinschaftsgärten der Stadt gegen die Schließung von Kleingartenanlagen zugunsten von Bauvorhaben.

7. Das Forum Stadtgärtnern 2015/2016: neue Themen

Frau Gerda Münnich lud die Anwesenden ein, sich mit Themenvorschlägen und eigenen Angeboten in die Planung und Organisation künftiger Veranstaltungen im Rahmen des Forums Stadtgärtnern einzubringen. Interessierte würden vom Organisationsteam unterstützt. Sie gab außerdem bekannt, dass derzeit die Idee einer Tanzlinde auf dem Tempelhofer Feld Gestalt annehme und dafür Spenden benötigt werden.

8. »Raum der Möglichkeiten«

Im „Raum der Möglichkeiten“ präsentierten sich der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V. und Zusammenschlüsse von GemeinschaftsgärtnerInnen, Forschungsprojekte und Bildungsanbieter sowie der Projektträger (*siehe Anhang*). Viele der Besucherinnen blieben bis 21 Uhr und unterhielten und informierten sich bei Speis und Trank.

9. Zum Abschluss

Die Veranstaltung war mit 100 Teilnehmerinnen gut besucht (*siehe Anhang*). Insgesamt waren 50 Gärtner (davon 23 aus den Kleingärten und 17 aus Gemeinschaftsgärten Berlins), 15 Angehörige aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen, 12 Bildungsvertreterinnen (nicht mitgezählt die Gärten selbst) und Vertreter aus den Umweltverbänden, der Stadtverwaltung und aus Nachbarschafts- und Nachhaltigkeitsinitiativen anwesend. Auch der Projektträger Jülich und eine Wohnungsbaugesellschaft nahmen teil.

Wir danken vielmals allen Unterstützern und Unterstützerinnen im Vorfeld und am Abend, ganz besonders Niels Rieker für die köstliche Suppe!

Vielen Dank auch für die Rückmeldungen zum Forum. Sie finden die Zusammenfassung des Teilnehmerfeedbacks auf der Internetseite www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten unter *Bildungsreihe (Stadt-)gärtnern im Klimawandel*.

Das 4. Forum Stadtgärtnern wurde vorbereitet von ...

- Dr. Thomas Aenis – Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation, Humboldt-Universität zu Berlin
- Wilfried Buettner – Kleingartenanlage Tempelhofer Berg
- Eva Foos – Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation, Humboldt-Universität zu Berlin
- Elisabeth Grün – Mauergarten e. V.
- Severin Halder – Allmende Kontor
- Julian Lüdiger – Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation, Humboldt-Universität zu Berlin
- Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen – Allmende Kontor
- Gerda Münnich – Allmende Kontor | Arbeitsgemeinschaft (AG) Interkulturelle Gärten in Berlin & Brandenburg
- Kerstin Stelmacher – Allmende Kontor

... mehr zum Forum Stadtgärtnern:

Das »Forum Stadtgärtnern« gibt es in dieser Form seit 2014. Es entstand in Fortführung und als Zusammenschluss des Gartenaktivist*innentreffens mit dem Runden Tisch des 2014 abgeschlossenen DBU-Projektes »Urban Gardening in Berlin: Qualifizierung, Netzworkebildung und modellhafte Umsetzung im Garten- und Landbau«. Die Foren laden bis zu 4 x im Jahr an wechselnden Orten zu jeweils einem Sachthema rund ums Stadtgärtnern ein. Bisherige Themen waren u. a. »Die Flächenproblematik in Gemeinschaftsgärten und Kleingärten« und »Flüchtlinge in Gemeinschaftsgärten«. Abhängig von der Thematik werden die Foren von einzelnen Aktiven oder Gärten organisiert. Das Ganze wird von einer kleinen Organisationsgruppe unterstützt.

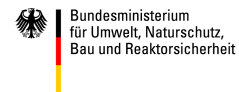
... mehr zum Projekt

»Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin«:

Weitere Informationen zum Projekt der Humboldt-Universität zu Berlin erhalten Sie unter www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten.

Der Abend am 4. Dezember und das gesamte Projekt werden gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Anlagen:

- Fotos zum Abend (von Sandra Bergemann; <http://www.sandra-bergemann.de>)
- Vortrag: Klimawandel: Auswirkungen auf Flora und Fauna
- Vortrag: Aktuelle Ergebnisse im Projekt Urbane Klima-Gärten - Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin
- Übersicht über Aussteller im „Raum der Möglichkeiten“
- Liste der Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Protokoll: Eva Foos und Julian Lüdiger, Humboldt-Universität zu Berlin